

30 deutsche Models sollen Männern für Liebesdienste zur Verfügung stehen – und können entkommen

## Von wegen Blumenmädchen: Nigerianer suchten Sexgespielinnen

(lv) Algermissen. Nur knapp ist Schönheitskönigin Katrin Schwarz aus Algermissen Betrügern in Nigeria entkommen, die unter einem Vorwand Models aus Deutschland gebucht hatten – um sie als Sexgespielinnen zu missbrauchen.

Die 23-Jährige ist schon häufiger international tätig gewesen, so ein Angebot hatte sie allerdings noch nicht. Sie sei als eines von 30 Blumenmädchen für die Hochzeit des Sohnes eines Gouverneurs in Nigeria gebucht worden, verkündete die Alger-Miss auf ihrer Internetseite. „Eigentlich ein ungewöhnlicher Job“, gibt Schwarz im Gespräch mit dem KEHRWIEDER zu. „Aber ich dachte: andere Länder, andere Bräuche. Und ich reise einfach gern.“ Sie wusste, dass das Auswärtige Amt von Reisen nach Nigeria abrät, wegen Entführungen beispielsweise. Aber sie vertraute ihrer Agentur, mit der sie bislang nur gute Erfahrungen gemacht hatte. Und die wusste zu berichten, dass 150 Sicherheitskräfte allein für den Schutz der Mädchen abgestellt seien. In Wahrheit sollten sie die Models bewachen.

Das Hotel, zu dem die 30 Schönheiten in Nigeria gebracht werden sollten, sei 20 Minuten vom Flughafen entfernt, hieß es. Doch dann fuhr der Bus mehr als zwei Stunden durch die Pampa, bis er ein Hotel erreichte, das von riesigen Mauern und einem Elektrozaun umgeben war. „Auf einem Wachturm stand ein Mann mit Gewehr“, erzählt Katrin Schwarz. Der erste Verstoß gegen die Verabredungen, wonach die Familien daheim immer wissen sollten, wo sich die jungen Frauen gerade aufhalten. Am nächsten Tag wurden sie dann in das Anwesen des Gouverneurs gefahren. Eine Frau, die sich als Organisatorin vorstellte, brachte Champagner. „Get drunk, get drunk“, verlangte sie – werdet betrunken. Die Mädchen lehnten ab. Irgendwann kam dann der Gouverneur, der wusste aber nichts von einer Hochzeit. Zwischenzeitlich hatte Katrin Schwarz bereits heimlich



„Ich war selten so froh, wieder deutschen Boden unter den Füßen zu haben“, sagt das Algermissener Model Katrin Schwarz, das nur knapp den Betrügern in Nigeria entkommen ist.  
Foto: Nawid Reinermann



Noch ahnen Katrin Schwarz (rechts) und die anderen Models nichts. Sie warten auf ihren Einsatz bei einer Hochzeit, die es gar nicht gibt.

vom Klo aus zu Hause angerufen, weil ihr die Sache komisch vorkam. „Ich bin lange cool geblieben, aber irgendwann dachte ich: Hier läuft etwas schief.“ Die Mädchen sollten sich schön machen, wurden eingesperrt und von bewaffneten Sicherheitskräften bewacht. Noch immer wurde ihnen vorgegaukelt, dass es sich um eine Hochzeit handele und auch die Models wollten professionell genug sein, um ihren Job zu erledigen. Doch statt Hochzeitsgäs-

ten waren da plötzlich nur mehrere Männer, die verlangten, dass die Mädchen für sie tanzen.

Ein männlicher Betreuer aus Berlin, der mehr zufällig mit nach Nigeria geflogen war, hatte unterdessen einen Bus besorgt. 16 der jungen Frauen, Katrin Schwarz war dabei, stürmten sofort zum Bus und fuhren zurück ins Hotel. Die übrigen erzählten später, sie seien in eindeutiger Weise von den Männern angefasst worden. Einige hatten sich auf der Toilette eingeschlossen. Als der Bus ein zweites Mal vorfuhr, konnten auch sie die dubiose Veranstaltung verlassen. Im Hotel erfuhren sie, dass die Männer sich offenbar alle zwei Monate eine Busladung mit Mädchen bestellen. Zuletzt seien Engländerinnen und Brasilianerinnen da gewesen.

„Die ersten Tränen bei mir kamen im Flugzeug“, erzählt die 23-jährige Algermissenerin. „Ich habe noch nie

so viele Frauen mit Nervenzusammenbrüchen und Heulkrämpfen gesehen.“ Sie selbst glaubt, dass sie das Erlebte recht schnell wegsteckt. Eine Lehre war es dennoch. „Es war bestimmt nicht meine letzte Reise nach Afrika, aber ich werde nicht mehr in Länder fliegen, vor denen das Auswärtige Amt warnt.“ Und sie möchte junge Mädchen warnen, denen vielleicht ähnlich merkwürdige Angebote gemacht werden. „Meiner Agentur habe ich sofort nach der Rückkehr gekündigt“, sagt Schwarz, die in ihrem Hauptberuf als Heilerziehungspflegerin mit behinderten Kindern arbeitet.

Mit einer anderen Hochzeit hat es zumindest geklappt: ihrer eigenen. Am 1. Dezember hat sie in Lübeck geheiratet, heißt jetzt Katrin Felton. Und nach vier Wochen dann gleich sowas! „Mein Mann hat gesagt: So schnell lässt er mich jetzt nicht mehr weg.“